

1 Warum ist Jesus besonders?

1.1 Bibelstelle

Wir lesen gleich am Anfang die Verse, über welche die heutige Predigt handelt:

«Es war ein Mensch, von Gott gesandt; sein Name war Johannes. Dieser kam zum Zeugnis, um von dem Licht Zeugnis zu geben, damit alle durch ihn glaubten. Nicht er war das Licht, sondern er sollte Zeugnis geben von dem Licht. (Joh 1,6-8)»

1.2 Einleitung

In Kunst, Literatur und Film werden gerne menschliche Errungenschaften und Gaben gepriesen. Kaum ein Film, kaum eine Literatur handelt von einer durchschnittlichen Persönlichkeit, einem langweiligen Menschen. Sie handeln von Nobelpreisträgern. Es ist kein Geheimnis, dass wir Menschen es auch lieben ausgezeichnet zu werden. Darum strecken sich Menschen nach Ruhm aus. Wir lieben es, wenn Menschen von unseren Errungenschaften oder Gaben sprechen. Wir können sogar süchtig danach werden. So hat ein Star vor kurzem gesagt: «Mein Leben macht nur Sinn, wenn eine Kamera mich filmt.»

Wenn du vor der Weihnachtszeit durch den Buchladen schreitest. Wirst du sehen: Biografien schmücken die Regale. Biografien von Michèle und Barak Obama, von Roger Federer, von Steve Jobs, von Elon Musk, von Arnold Schwarzenegger, usw. Diese Menschen faszinieren, denn sie haben etwas erreicht. Sie heben sich von der Masse ab. Sportlicher Ehrgeiz, Ehrlichkeit, Bescheidenheit, Charme, Wortgewandtheit, Musikalisches Talent, Humor, Intelligenz, usw., das sind Dinge die wir besonders finden. *Diese Tugenden der Gesellschaft sind auch im Wandel und völlig andere Dinge können als gut gelten in anderen Kulturen. Zum Bsp. mag es uns erstaunen, dass Hitlers «mein Kampf» in der Türkei ein Bestseller ist, während es uns hierbei den Magen umdreht. Dies um uns vor Augen zu halten, was wir als bewundernswert empfinden ist nicht festgegossen und kann sich über die Generationen und Kulturen hinaus ändern.* Wir Menschen zeigen uns gerne von der besten Seite. Wir wollen geliebt sein, bewundert werden, damit die Leute gut über uns reden. Ich kann mich noch gut erinnern, als wir mit einer Gruppe von Pastoren unterwegs im Schnee waren, kamen wir in ein Sumpfgebiet. Wir sackten regelmässig mit unseren Schuhen durch die wunderbare

Winterlandschaft in den dreckigen Sumpf hinab. Wir hinterliessen durch unsere Fussspuren eine Schlammspur in der Winterlandschaft. Jemand meinte beiläufig: «Das ist wie das menschliche Herz, von aussen sieht alles toll aus, aber darunter lauert ein dreckiger Sumpf.» Es spritzte in alle Richtungen und bald sahen auch unsere Hosen dementsprechend aus. Auf der Oberfläche sah alles strahlend weiss aus, aber tiefer unten lauerte der Dreck. Jeder hofft, dass sein Dreck nie an die Oberfläche dringt.

1.3 Johannes der Täufer

Heute geht es um Johannes den Täufer. Ich muss gestehen, Johannes der Täufer löst bei mir nicht so viel aus. Am Anfang der Vorbereitungszeit schlich sich in mir der Gedanke hoch, sollte ich Johannes der Täufer nicht einfach überspringen. Während der Vorbereitung wurde mir wieder bewusst, wie besonders dieser Mann eigentlich ist. Seine Mutter Elisabeth war eigentlich schon viel zu alt, um ein Kind zu bekommen. Sein Vater Zacharias erhielt im Tempel eine Vision: *«Fürchte dich nicht, Zacharias! Denn dein Gebet ist erhört worden, und deine Frau Elisabeth wird dir einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Johannes geben. Und er wird dir Freude und Frohlocken bereiten, und viele werden sich über seine Geburt freuen. Denn er wird gross sein vor dem Herrn; Wein und starkes Getränk wird er nicht trinken, und mit Heiligem Geist wird er erfüllt werden schon von Mutterleib an. Und viele von den Kindern Israels wird er zu dem Herrn, ihrem Gott zurückführen. Und er wird vor ihm hergehen im Geist und in der Kraft Elias, um die Herzen der Väter umzuwenden zu den Kindern und die Ungehorsamen zur Gesinnung der Gerechten, um dem Herrn ein zugerüstetes Volk zu bereiten. (Lukas 1,13-17)»* Also, wow! Das ist bei deiner und meiner Geburt vermutlich nicht passiert, dass ein Engel über unserem Leben Grosses verheisst. Nach allen Massstäben war dieser Mann besonders! Die Bibel berichtet in hohen Worten von ihm: Er lebte als Asket in der Wüste. Er lebte als Single, um sein ganzes Leben Gott zu widmen. Er predigte den Menschen, so dass sich die Massen zu ihm bewegten. Er hatte Nachfolger, die so sein wollten, wie er. Er predigte zu Soldaten, zu Prostituierten und zu Kriminellen und forderte von ihnen eine Umkehr zu Gott. Er nahm es mit den Mächtigen und Reichen auf und forderte von ihnen lautstark Gerechtigkeit. Seine Ehrlichkeit, sein Mut, seine Gradlinigkeit forderten am Ende sein Leben. Er wurde im Gefängnis von Herodes geköpft, weil Johannes keine Kompromisse kannte und auch den König anklagte. Nach allen Massstäben haben wir es bei

Johannes dem Täufer mit einem riesigen Glaubenshelden zu tun. Ein unbeugsamer Mann. Also von dem hätten wir sicherlich eine Biografie gelesen. Nach allen Massstäben gemessen war Johannes ein vorbildlicher Mensch.

1.4 Rückblick

Doch gehen wir zurück zu unserem Johannestext. Der Abschnitt, der Johannes den Täufer erwähnt handelt nicht von Johannes dem Täufer. Johannes der Täufer ist eine Nebensache. Überhaupt ist Johannes der Täufer in allen Evangelien eine Nebenperson. Letzte Woche hatten wir diesen Text begonnen anzuschauen und er handelt um Jesus. Wir lesen ihn nochmals zusammen: *«Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen. (Johannes 1,1-5)»*

In diesen Versen wird erklärt, dass Jesus Christus das präexistente Wort war. Er war in der Ewigkeit bei Gott und gleichzeitig war er selbst Gott. Diese Aussagen über Jesus Christus sind so grossspurig, dass es unmöglich ist sie zu übertreffen. Durch ihn (das Wort, Jesus Christus) ist alles geworden, was wir auf dieser Welt sehen. Jesus ist das Licht für uns, sowie auch das Leben. Auch wenn vielleicht in diesen Versen nicht alle Fragen geklärt werden, was klar ist: Jesus ist Gott gleich und wir können nicht höher über ihn schreiben. Wir können jemanden bewundern und zu jemandem aufschauen, aber was wir hier lesen, ist viel mehr. Der Text sagt aus: Jesus hat schon immer existiert. Er war bei Gott und er ist auch ganz Gott. Es werden also die unglaublichsten Aussagen, die gewaltigsten Worte gewählt, um Jesus Christus zu beschreiben. Daneben ist Johannes unbedeutend. Er findet seine Rolle, indem er auf diesen Jesus hinweist: *«Es war ein Mensch, von Gott gesandt; sein Name war Johannes. Dieser kam zum Zeugnis, um von dem Licht Zeugnis zu geben, damit alle durch ihn glaubten. Nicht er war das Licht, sondern er sollte Zeugnis geben von dem Licht. (Joh 1,6-8)»*

Es war ein Mensch. Jemand, wie du und ich. Jemand normales und dieser normale Mensch, Johannes soll auf das Licht hinweisen.

1.5 Warum hat dieser Abschnitt Johannes nötig

Verglichen mit den herrlichen Aussagen über Jesus Christus ist es fast schon unpassend, dass Johannes der Täufer darin vorkommt. Verglichen mit dem Wort, dem Leben und dem Licht, scheint er unbedeutend. Neben den Aussagen über Jesus, wird Johannes der Täufer ziemlich klein: *«Das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. (Joh 1,14)»* Das Evangelium beschreibt hier Jesus. Der Sohn Gottes wurde Fleisch und wohnte unter uns. Das ist Weihnachten.

An menschlichen Massstäben gemessen ist dieser Johannes ein herausragender Typ. Ein Vorbild. Für die Massstäbe seiner Zeit lebte er ein ausserordentliches Leben. Er war ein Magnet für die Menschen. Die Leute zogen aus den Städten in Scharen zu ihm. Trotzdem ist dieser Mann eine Randnotiz in den Evangelien. Johannes wird kurz abgehandelt, um dann schnell zum Hauptthema über zu gehen: zu Jesus.

Das besondere auch: Das war genau auch das Ziel von Johannes. Er sprach:

«Johannes antwortete ihnen und sprach: Ich taufe mit Wasser; aber mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt; dieser ist's, der nach mir kommt, der vor mir gewesen ist; und ich bin nicht würdig, ihm den Schuhriemen zu lösen. (Johannes 1,26-27)» Ich bin nicht würdig ihm seine Schuhe auszuziehen. Eine erniedrigende Sache, welche Sklaven erledigen mussten. Johannes sagte über Jesus: Ich bin nicht würdig dir als Sklave zu dienen. Verstehst du?! Diese Herausragende Person Johannes der Täufer, der ein so geistliches und treues Leben führte. Wer ist dann würdig?

1.6 Praktisch

Achte auf die Filme und Bücher, die du liest. Es sind immer die grossartigen Taten der Menschen, welche dich anziehen. Wir lieben es eben doch auch Menschen zu bewundern. Besonders fiktive Menschen, die werden uns nämlich nicht gefährlich. Die stehen uns auch nicht den eigenen Ruhm. Menschen die uns nicht in die Quere kommen. Aber was, wenn ich dir sage, dein Star ist gar nicht so grossartig. Diese Bücher sind eine Fiktion. Was, wenn ich dir sage, du bist auch nicht so grossartig. Besonders, wenn wir uns mit Jesus vergleichen. Was sind wir dann noch? Eine Randnotiz unter 9 Milliarden Menschen. Unser Leben ist so kurz. *«Denn was ist euer Leben? Es ist doch nur ein Dunst, der eine kleine Zeit sichtbar ist; danach aber verschwindet er. (Jak 4,14)»*

Intelligenz, sportliche Leistung, beruflicher Erfolg, diese Dinge sind vielleicht nicht gerade das, was in einer christlichen Gemeinde zählt. Wir tun uns doch vielleicht eher in übertriebener Geistlichkeit hervor. Wir geben an, wie früh wir zum Gebet aufstehen, wie lange wir beten, wie tiefgründig wir die Bibel verstehen.

Vielleicht haben wir schon Redner erlebt, die von grossen Wundern erzählen, die Gott durch sie gewirkt hat oder andere die damit grosstun, wie treu sie Evangelisieren. Wieder andere, wie grossartig ihre Gemeinde ist. Die Gemeinde gehört eigentlich Jesus allein. Wer sich in solchen Dingen nicht selbst ertappt, den hat mit Sicherheit der Stolz gepackt.

Jeder kennt doch diese Gedankenspiele: In einem Moment denkst du: Wow, ich bin schon ein toller Typ. Im nächsten Moment dann, oh ich sollte nicht so über mich denken. Und dann weiter: Wow das war jetzt ein wirklich demütiger Gedanke von mir.

Mit diesen Gedanken drehen wir uns im Kreis. Wir sind weder tolle Typen, noch sind wir sonderlich demütig. Ich denke doch, dass dieses Eisfeld am Anfang ein gutes Bild für unser Leben ist.

1.7 Geistlichkeit

Mir gefällt diese Haltung von Johannes dem Täufer: *«Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen. Joh 3,30»* Das ist eine eindrückliche Aussage. Mitunter etwas vom Schwierigsten, jemand anderen nach vorne treten zu lassen. Er ist es und nicht ich. Blickt auf ihn, nicht auf mich. Was für eine Lebenseinstellung? Ist das eigentlich nicht das besondere an Johannes dem Täufer? Obwohl er sich viel auf seine Geistlichkeit hätte einbilden können. Er führte ein eindrückliches Leben, so stand das Motto darüber: Nicht ich, sondern er!

Vielleicht gilt unter Christen als angesehen, wenn ich viel Bete, wenn ich häufig in der Bibel lese. Wenn ich gut über geistliche Themen reden kann. Wenn ich geistlich hervorsteche durch Predigten oder Inputs. Wenn ich schöne Lobpreislieder schreibe oder gut singe. Klar niemand von uns wurde das so von sich sagen: Ich möchte ein christlicher Star sein! Das steckt aber in allen von uns.

Aber gilt dabei: All das hat nur Wert, wenn du es für Jesus tust und ihn in den Vordergrund treten lässt. Wirklich gute Seelsorge findet dann statt, wenn wir auf den Hinweisen der wirklich helfen, kann: Jesus Christus. Dann wenn andere Menschen an uns

sehen: Aha die Lösung in seinem Leben war Jesus. Das Geheimnis, welches über seinem Leben steht, ist Jesus. Wie Johannes der Täufer von uns wegweisen auf Jesus hin! : « *Johannes antwortete und sprach: Ein Mensch kann sich nichts nehmen, es sei denn, es ist ihm vom Himmel gegeben. Ihr selbst bezeugt mir, dass ich gesagt habe: Nicht ich bin der Christus, sondern ich bin vor ihm her gesandt. Wer die Braut hat, der ist der Bräutigam; der Freund des Bräutigams aber, der dasteht und ihn hört, ist hocherfreut über die Stimme des Bräutigams. Diese meine Freude ist nun erfüllt. Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen. Der von oben kommt, ist über allen. Wer von der Erde ist, der ist von der Erde und redet von der Erde; der aus dem Himmel kommt, ist über allen. (Johannes 1,27-31)*» Wirksam sind wir nicht dann für Jesus, wenn wir durch geistliche Disziplinen auf uns aufmerksam machen, sondern wenn wir durch unser Leben auf Jesus hinweisen. Wie das Johannes gemacht hat.

Stell dir vor du bist an eine Hochzeit eingeladen und du stiehst dem Brautpaar die Show. Das wird dir keinen Respekt einbringen, du kannst noch so ein toller Mensch sein. Wenn du das tust, werden es alle für völlig unangebracht halten. Johannes sagt genau das: Ich bin bloss der Freund des Bräutigams und freue mich über sein Kommen. Er ist an diesem Tag wichtig! Ich bin unwichtig. Wenn wir mit unserer Geistlichkeit prahlen, dann stehlen wir Jesus die Ehre. Er ist besonders wir sind es nicht!

1.8 Praktische Auswirkungen

1. Versuche auf der Bühne dich nicht als perfekt darzustellen. Ich bin froh, wenn im Lobpreis auch einmal Fehler passieren und finde es auch in grösseren Gemeinden gesund, wenn auf der Bühne ersichtlich wird, das sind alles nur normale Menschen. Du musst nicht perfekt performen, um Gott zu gefallen. Das machst du nicht für ihn, sondern für dich und die Fassade.
2. Fange an Lobpreislieder zu singen, die nicht von dir sprechen und erklären, wie sehr du Gott liebt. Texte, welche nicht davon sprechen, wie ehrfurchtsvoll wir Gott anbeten, sondern in ihren Texten ausdrücken, wie wunderbar Gott ist. Ich finde es gut, dass viele moderne Lieder wieder neu suchen, den Blick weg von uns zu lenken.
3. Lies mit einem dankbaren Herz die Bibel. Erachte es als Privileg, mit ihm Zeit zu verbringen. Sieh es nicht als eine Last an, Gott zu suchen und dein Leben

nach seinen Worten auszurichten. Erkenne, wie wunderbar es ist, dass Gott sich dir jedes Mal von neuem sich naht.

4. Wenn Menschen dich und deine Taten ansehen und preisen, dann weise mit angebrachten Worten darauf hin, dass Jesus die wahre Quelle deiner Geistlichkeit ist, dass du ohne ihn nichts tun könntest. Erklär den Menschen, die nichts von deinem Glauben kennen, dass du ohne die Botschaft vom Kreuz, niemals so leben würdest, dass dich die Begegnung mit Jesus zu dem gemacht hast, was du heute bist.
5. Wenn Menschen mit Minderwert zu dir kommen oder du selbst unter Minderwert leidest. Dann darfst du wissen, wir sind aus uns selbst heraus wirklich nicht so viel wert. Ein Dampf, der kurz da ist und dann wieder verschwindet. Doch wir sind in Gottes Augen wertgeachtet, dass er selbst sein Leben für unserer Sünden hingegeben hat. Der Sohn Gottes Jesus Christus, wurde an unserer Stelle hingegeben. Gott sieht dein Leben als wertgeachtet an. Ob Menschen dich gut finden oder dich verabscheuen, ist nur kurzfristig entscheiden. Doch der Gott, der dich zu seinem Kind machen möchte durch die Botschaft vom Kreuz ist wirklich ewig bedeutsam. Wie er uns erhöht, ist entscheidend. *«Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden: denen, die an seinen Namen glauben, (Joh 1,12)»*